

Buchbesprechungen

Dobischat, Rolf, Elias, Arne & Rosendahl, Anna (Hrsg.). (2018).

Das Personal in der Weiterbildung. Im Spannungsfeld von Professionsanspruch und Beschäftigungsrealität.

Wiesbaden: Springer VS.

(495 Seiten, eBook: 54,99 Euro, ISBN 978-3-658-17076-9, Softcover: 69,99 Euro, ISBN 978-3-658-17075-2)

Herausgegeben wird das Sammelwerk von Rolf Dobischat, Arne Elias und Anna Rosendahl mit dem Ziel, „eine kritische Bestandsaufnahme der mannigfaltigen Initiativen und dokumentierten Erkenntnisse zu den Beschäftigungsbedingungen, zur Professionalisierung und zur Professionalität des Weiterbildungspersonals aus Sicht von Wissenschaft, Politik und Weiterbildungspraxis vorzulegen“ (S. 5). Adressiert werden insbesondere Wissenschaftler*innen, Studierende der Pädagogik, Erziehungs- und Sozialwissenschaften sowie in der Weiterbildung tätige Akteure.

Neben einem Vorwort der Herausgebenden gliedert sich das Sammelwerk in insgesamt fünf thematische Abschnitte, in denen insbesondere Beiträge von Autor*innen aufgenommen wurden, „die sich in den letzten zehn Jahren entweder aus einer wissenschaftlich theoretischen, empirischen, praktischen und/oder aus einer interessenpolitischen Perspektive entscheidend in den Diskurs Beschäftigungslage, Professionalisierung und Professionalität des Weiterbildungspersonals sowie darauf einwirkender Strukturen und Prozesse eingebracht haben“ (S. 5).

In dem ersten Abschnitt „Profession und Professionalität in der Weiterbildung: Theoretische Verortungen“ sind drei Beiträge versammelt, die sich aus einer gesellschafts- und professionstheoretischen Perspektive mit dem Feld der Weiterbildung auseinandersetzen. So nähert sich Dieter Nittel ausgehend von den drei großen Gesellschaftstheorien (Beck, Habermas sowie Luhmann) den Konzepten der Professionen, der Professionalisierung und der Professionalität. Zudem wird ein Einblick in den professionstheoretischen Diskurs im Feld der Weiterbildung gegeben sowie auch Begrenzungen der Professionalisierung thematisiert. Wiltrud Gieseke nimmt die Entwicklungslinien der Professionalisierung in der Weiterbildung in den Blick, indem sie fünf Entwicklungsphasen unterscheidet und u.a. die Marktorientierung als eine aktuelle Herausforderung im Kontext der Professionalisierung beleuchtet. Im Beitrag von Rudolf Tippelt und Barbara Lindemann steht das Konzept der Professionalität in der Weiterbildung und das professionelle Selbstverständnis des Personals im Fokus. Dabei werden sowohl Ansprüche als auch die derzeitige Situation des in der Weiterbildung tätigen Personals beleuchtet, indem u.a. empirische Daten herangezogen werden. Die Autor*innen halten fest, dass es „eine

solide und kontinuierliche bildungsstatistische Basis zu den beruflichen Teilsegmenten der Weiterbildung braucht, um die [...] Ziele professioneller Entwicklung in der Weiterbildung vorwärts zu bringen“ (S. 89).

Der zweite Abschnitt greift die Arbeits- und Beschäftigungssituation des Personals der Weiterbildung unter dem Thema „Präkarität und Professionalisierung. Zwei Seiten einer Medaille“ auf und versammelt dazu drei Beiträge: Klaus Dörre setzt sich theoretisch mit dem Begriff Präkarität auseinander und beleuchtet dessen Wirkungen, indem er sich auf die Ergebnisse einer eigenen qualitativen Studie bezieht und Schlussfolgerungen für die Weiterbildung zieht. Philipp Staab „geht am Beispiel sozialer Dienstleistungsarbeit [...] der Frage nach, wie die Gleichzeitigkeit inhaltlicher und qualifikatorischer Aufwertung und die Lohnstagnation in vielen sozialen Berufen zu erklären ist“ (S. 119). Friederike Bahl greift darüber hinaus Dienstleistungsberufe unter dem Aspekt der Professionalisierung auf, indem sie Kompetenzprofile sowie die berufliche Identität in den Blick nimmt.

Die acht Beiträge des dritten Abschnitts „Beschäftigung, Prekarität und Professionalisierung in der Weiterbildung: Empirische Befunde“ setzen sich explizit mit empirischen Befunden zum Personal in der Weiterbildung unter den genannten Aspekten auseinander. Es werden u.a. die Daten des wb-monitors oder des wb-personalmonitors herangezogen und unter den folgenden Schwerpunkten analysiert: Pädagogische Professionalisierung in Teilsegmenten der Weiterbildung (Beitrag Stefan Koscheck), Beschäftigungsbedingungen von hauptberuflichen Weiterbildner*innen (Beitrag Arne Elias), Weiterbildung als Nebenerwerb (Beitrag Nadja Schmitz), Einfluss der Arbeitszeit auf Einkommen und Professionalität des Personals in der Weiterbildung (Beitrag Andreas Martin) sowie die Professionalisierung von Lehrkräften in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung (Beitrag Josef Schrader und Franziska Loreit). Darüber hinaus stellt Anna Rosendahl die „empirischen Befunde von acht explorativen Betriebsfallstudien bei außerbetrieblichen Weiterbildungsanbietern vor [...]“ (S. 251). Ina Krause bezieht sich in ihrem Beitrag zu Arbeitsmarkt und Arbeitsverhältnissen zudem auf die Daten des IAB Betriebspanels und B2-Betriebspanels. Dick Moraal setzt sich des Weiteren ausgehend von den Befunden der Continuing Vocational Training Survey 4 (CVTS 4) mit dem Betriebsbildungspersonal auseinander.

Unter der Überschrift „Strukturelle Kontexte von Professionalisierung und Prekarisierung“ versammeln sich im vierten Abschnitt drei Beiträge, die die strukturellen Bedingungen der Weiterbildung thematisieren. Dabei wird u.a. die Perspektive der Vermarktlichung von Arbeitsmarktdienstleistungen –

auch im internationalen Vergleich – betrachtet (Beitrag Matthias Knuth), ebenso die Perspektiven des Qualitätsmanagements (Beitrag Bernd Käßlinger, Eva-Christine Kubusch und Martin Reuter) und der Personalentwicklung (Beitrag Klaus Meisel und Regine Sgodda).

Im fünften Abschnitt „Das Personal in der Weiterbildung aus der Sicht kollektiver Akteure“ wird das Personal in der Weiterbildung schließlich im Kontext kleinerer und mittlerer Unternehmen (Beitrag Karl Düsseldorf und Marcel Fischell) und der Volkshochschulen (Beitrag Ernst Dieter Rossmann) in den Blick genommen sowie aus Sicht des Bundesverbands der Träger beruflicher Bildung e.V. (Beitrag Walter Würfel) und der gewerkschaftlichen Perspektive (Beitrag Roland Kohsiek) betrachtet.

Das Sammelwerk gibt sowohl einen gehaltvollen Einblick in die theoretischen Konzepte der Profession, Professionalisierung und Professionalität im Kontext der Erwachsenen- und Weiterbildung als auch einen umfassenden Überblick über zentrale wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Diskurse. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Reflexion der Bedingungen, unter denen die Akteure in diesem Feld tätig sind. Ebenso ermöglichen die einzelnen Beiträge einen vertieften Einblick in aktuelle empirische Studien, die insbesondere zentrale Datensätze wie den *wb-personalmonitor* oder die *CVTS* nutzen. Wie von den Herausgebenden angestrebt, eignet sich das Sammelwerk somit für verschiedene Personengruppen wie Studierende oder Interessierte, die sich einen Überblick über den Themenbereich aus theoretischer und empirischer Sicht verschaffen möchten, aber auch für Wissenschaftler*innen und weitere Akteure.

Gleichwohl die wissenschaftliche Weiterbildung nicht explizit als ein Weiterbildungsbereich in diesem Sammelwerk mit aufgeführt worden ist, gibt dieses dennoch aufschlussreiche Hinweise auf Diskurse, die auch im Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung Anschluss finden können.

Kirsten Meyer, Dipl.-Päd.
kirsten.meyer@uni-bielefeld.de

Engelhardt, Emily M. (2018).
Lehrbuch Onlineberatung.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
(172 Seiten, 25 Euro, ISBN: 978-3-525-71147-7)

Das Lehrbuch richtet sich an Fachkräfte der Onlineberatung und hat den Anspruch, dafür nötige theoretische und praxisorientierte Kompetenzen zu vermitteln. Es thematisiert die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beratung im psychosozialen Kontext ebenso wie im Bereich von Coaching und Supervision und stellt die übergeordnete Frage, wie es gelingen kann, hilfeschuchende Menschen über das Internet zu erreichen und zu beraten (S. 9).

Das Buch gliedert sich in elf Kapitel. Zudem sind zahlreiche Zusatzmaterialien in Form von Checklisten und Arbeitsblättern (u.a. Reflexionsfragen zur Selbstreflexion von Berater*innen) verfügbar und mit einem am Ende des Buches vermerkten Download-Code herunterladbar (S. 172). Im ersten Kapitel wird zunächst eine begriffliche Einordnung vorgenommen. Für das vorliegende Buch gilt der Kontext der psychosozialen Beratung, wobei das Psychosoziale in seiner Bedeutung nicht konkret deutlich gemacht wird. Einem sehr kurzen Abriss von Meilensteinen der Geschichte der Onlineberatung (S. 18ff.) folgen Ausführungen zu deren Professionalität und zu Qualitätsstandards. Es wird konstatiert, dass es bis dato noch keine einheitlichen Qualitätsstandards gibt, gleichwohl wird deren Notwendigkeit betont und es werden dafür geeignete Kriterien vorgestellt (S. 24). Das Kapitel zwei *Mediatisierung und Digitalisierung* beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beratung und auf damit einhergehende Anforderungen an die Akteur*innen. Es werden zunächst Nutzungsgewohnheiten von Internet-Nutzenden anhand von Statistiken vorgestellt (S. 35-36) und auf die Bedeutung von sozialen Netzwerken und des Social Web hingewiesen. Allerdings wird nur knapp auf die Bedeutung der zuvor dargestellten Entwicklung im Kontext der Onlineberatung eingegangen (S. 40-41). Das Kapitel schließt mit Konsequenzen für die Ausbildung von Fachkräften (S. 43). Darin wird konstatiert, dass es noch keine curriculare Verankerung der Onlineberatung in der Ausbildung von Berater*innen gibt, gleichzeitig wird aber deren Notwendigkeit festgehalten. Konsequenzen finden sich jedoch nicht im betreffenden Kapitel. Da Onlineberatung eine schriftbasierte Form der Beratung ist, macht sich die Betrachtung der Kommunikation im Rahmen der computervermittelten Kommunikation (CVK) erforderlich. In Kapitel drei *Onlinekommunikation und Schreiben* werden synchrone und asynchrone Kommunikationsformen mit deren jeweiligen Besonderheiten vorgestellt. Auch werden ausführlich Face-to-Face-Kommunikation und Online-Kommunikation gegenübergestellt (S. 51). Sprachliche Besonderheiten der Online-Kommunikation werden ebenso betrachtet wie gruppenspezifische Prozesse (S. 54ff.). Letzteres bezieht sich jedoch weniger auf die gegenseitige Beeinflussung von Internet-Nutzenden oder auf digitale Gruppen (was unter der Überschrift zu vermuten wäre), sondern fokussiert Überforderung oder ständige Erreichbarkeit durch die Nutzung von Social Media. Das Kapitel schließt mit Überlegungen zum Schreiben als professionelle Intervention und lässt vermuten, dass hier die Beratenden-Rolle fokussiert wird, jedoch widmet sich der Text eher den Wirkungen des Schreibens (etwa als Therapie) aus Sicht der Ratsuchenden (S. 56ff.). Im vierten Kapitel *Formen und Felder der textbasierten Onlineberatung* werden zunächst ausführlich Beratungsformen wie Mail- oder Forenberatungen in ihrer Spezifik vorgestellt (S. 59ff.). Es folgt eine jeweils kurze Betrachtung von Beratungskonzepten (z. Bsp. Peer-Beratung) unter Fokussierung deren Vorteile (S. 67ff.). Die sich anschließende Liste von Einsatzfeldern der Onlineberatung (S. 70-71) wird als nicht vollständig bezeichnet. Hier lässt sich fragen, welche Bedeutung diesem